

bereinigt sah. Lautlos ruht der Park im Glanz der herbstlichen Sonne; darüber aber schwebt mit mildem Lächeln, die Palme in der Hand, der Engel des Friedens; denn die Dreikaiser-Zusammenkunft war ein Friedenskongress im höchsten Sinne des Wortes.

— Fürst Bismarck wird zunächst in Berlin verbleiben. Man wird annehmen dürfen, daß damit das Zeichen zu einer lebhaften Inangriffnahme der parlamentarischen Arbeiten gegeben ist. Die Arbeiten für den Staatsrath werden zunächst in Fluß kommen, und die Einberufung desselben dürfte im Laufe des nächsten Monats erfolgen. Bezüglich der Reichstagsarbeiten liegt die Absicht vor, die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen möglichst vollständig wieder einzubringen. Die Dampfersubvention wird dabei eine große Rolle spielen. Es verläutet, daß neues Material gewonnen sei, um die Forderungen der Regierung in erweitertem Maße zu rechtfertigen; bekanntlich sollten bei dieser Gelegenheit auch weitere Erklärungen über die Colonialpolitik der Regierung erfolgen. Wenigstens sind alle bezüglichen Angaben bisher nicht widerrufen worden.

— Der Bundesrath hat die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, Leipzig und Hamburg-Altona beschlossen.

— In Nordschleswig sind einige Ausweisungen dänischer Unterthanen erfolgt. Die letztern haben sich stark an der Agitation gegen Deutschland betheiliget, unter andern auch durch Theilnahme an den Ausflügen nach Jütland. Auch einige Lehrer in Nordschleswig sollen in Disziplinar-Untersuchung gezogen worden sein.

— Oesterreich. Die Arlbergbahn ist am Sonnabend, den 20. d. eröffnet worden. Die Feier verlief in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph, der Minister Grafen Taaffe, Grafen Falkenhayn und Freiherrn von Pino, vieler Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter, durchaus dem offiziellen Programm entsprechend. Nachmittags 4 Uhr 50 Minuten traf der Festzug in Bregenz ein. Auf der ganzen Fahrt von Innsbruck bis Bregenz wurde auf allen Stationen von Seiten der Bevölkerung dem Kaiser ein festlicher Empfang bereitet. Auf verschiedenen Stationen verließ der Kaiser den Waggon, um die ihm dargebrachten Huldigungen entgegenzunehmen. Der Empfang in Bregenz war besonders großartig. Der Kaiser, welcher auf der Festfahrt die hervorragendsten Baumerke der Arlbergbahn in Augenschein genommen hatte, verließ alsbald nach seinem Eintreffen in Bregenz mehreren hohen Beamten, sowie mehreren bei dem Bahnbau thätig gewesenen Ingenieuren Ordens-Auszeichnungen. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt und durch massenhaften Zufluß von Fremden aus allen Bodensee-Städten überfüllt. Das Wetter war prächtig.

— Afrika. Von den europäischen Besitzungen an der westafrikanischen Küste giebt ein Hamburger Blatt folgendes Bild: Von der ganzen westafrikanischen Küste sind gegenwärtig, wenn man von der ungesicherten Wüste im Norden abzieht, etwa 600 Meilen im Besitze der Franzosen; 850 oder wenn England das ganze Nigerdelta mit der benachbarten Küste annektirt haben wird, 1300 Meilen nehmen die Engländer, 800 Meilen die Portugiesen, 350 Meilen die Republik Liberia und 750 Meilen, ausschließlich des Kamerungebietes, Bageida u., Deutschland für sich in Anspruch.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack. Am 4. October haben wir Gelegenheit, eine interessante Himmelserscheinung beobachten zu können, indem an dem erwähnten Tage Abends 9 Uhr 5 Minuten eine totale Mondfinsterniß ihren Anfang nimmt. Um 10 Uhr 5 Minuten tritt die totale Verfinsternung ein, welche bis 11 Uhr 38 Minuten währt. Die Verfinsternung überhaupt endigt um 12 Uhr 38 Minuten. Sichtbar ist dieselbe in Asien, im westlichen Australien, in ganz Europa, Afrika, Südamerika und im Osten Nordamerikas.

— Dresden. Am Dienstag Abend fanden die vom Gemeinnützigen Verein im kleinen Ostra-Gebege veranstalteten Mädchenspiele ihren Abschluß für dieses Jahr. In dieser Abtheilung der Spiele, die allwöchentlich Montags und Donnerstags von 1/2 bis 7 Uhr Abends abgehalten wurden, sind an 18 Nachmittagen 11,152 Mädchen gezählt worden, so daß auf jeden Nachmittag etwa 619 Spielende kamen. 38 Schulen schickten Kinder. 74 Spielleiterinnen (19 Mitglieder des Turnlehrerinnen-Seminars, 52 Seminaristinnen und 3 andere junge Damen) haben in dankenswerther Weise unentgeltlich Zeit und Kräfte der Jugend gewidmet. Es sind 60 verschiedene Spiele gespielt worden, sowohl solche, welche die Kleinen selbst mitbrachten, als auch solche, die zur Freude der Kinder von den Lehrerinnen neu eingeführt wurden. Darunter waren die mit Gesang verknüpften die beliebtesten; ferner fanden Ballspiel, Reifentreiben und Reifenwerfen großen Anklang. Die Jugend hat sich ausgezeichnet gehalten, und mit Interesse hat man beobachtet, daß unter Leitung der Lehrerinnen die Mädchen sich wohlverbalten, als wenn sie allein spielten. In warmen Worten gedachte Seminaroberlehrer Neßch des Entgegenkommens der Regierung,

des Stadtrathes und des Gemeinnützigen Vereins. Hieran schloß sich der Gesang des Sachsenliedes: „Den König segne Gott“. Ein dreifach „Gut Heil!“ galt den Spielleiterinnen. Nachdem noch der Rechtsanwalt Dr. Schmidt mit großem Danke die Verdienste und Bemühungen des Seminaroberlehrers Neßch gepriesen, unter dessen Oberleitung die Spiele gestanden, wurde die einfache aber würdige Feier mit dem Gesange: „Nun danket Alle Gott!“ geschlossen. Auch nicht ein einziger Unfall ist im Laufe des Sommers vorgekommen.

— Dresden. Die hiesige Veerdigungsanstalt „Pietät“ hat soeben einen neuen patentirten Sicherheitsapparat für die Aufbahrung Verstorbener ausgestellt, welcher, wenn der Erfolg den gehegten Erwartungen entspricht, nicht allein wohltätig, sondern auch beruhigend zu wirken geeignet ist. Dieser „Straußsche Sicherheitsapparat“ stellt einen nicht allzüräumlich großen Katafalk dar, der mit verstellbarem, rings aus Glas gebildeten Deckel, bei Zuführung frischer und Verbrennung verdorbener Luft, ein Hülfsmittel darbietet, um die Gefahr der Verhinderung und Ausdünstung auf rationelle Weise zu verhindern und nicht allein die Gelegenheit fortgesetzter Beobachtung, sondern auch auf sinnreiche Weise durch angebrachte Papier-Probierstreifen sicher den Tod oder Scheintod Aufgebahrter nachzuweisen. Die notwendige Luftcirculation und Gasverbrennung geschieht durch mehrere an den Apparat angebrachter Lampen, die Kühlung durch eingesezte Eisbüchsen. Der Abschluß ist vollkommen hermetisch. Der Apparat bildet eine würdige Ausstattung des Trauerzimmers. Die „Pietät“ verleiht diese Sicherheitsapparate, wie auch einen neuen Bestattungssapparat zu Ersatz der Senkdräher unentgeltlich. An anderen Orten, z. B. in Berlin, ist Beides für sehr gut und empfehlenswerth befunden und gelegentlich der Hygiene-Ausstellung das Patent-Prinzip für vortrefflich erklärt worden.

— Rössen. Das am Dienstag vor. Woche in der Nähe von Rössen abgehaltene große Korpsmanöver führte eine in der That ungeheure, die kühnsten Erwartungen übertreffende Menge Schaulustiger herbei. Bereits vom frühen Morgen an entwickelte sich ein Verkehr, wie ihn unser sonst so stilles Städtchen wohl nicht oft erlebt hat und höchst wahrscheinlich nicht sobald wieder erleben wird. Die ein-, aus- und durchziehenden Truppen der verschiedenen Waffengattungen, die endlose Reihe von Bagage- und solchen Wagen, welche die Divoualbedürfnisse, namentlich Stroh und Holz an die betreffenden Stellen beförderten, die zu Fuß, zu Ross und zu Wagen massenhaft eintreffenden Fremden schufen ein überaus buntes und abwechslungsreiches Bild. Und als nun die in Rössen ankommenden Frühzüge von Döbeln, Lommatzsch, Dresden und der in nie dagewesener Stärke gefüllte Zug von Freiberg sich entleerten, und als die Tausende hinausjagen in den dunkelnden, sonnigen Herbstmorgen, alle einem Ziele, dem Wanderrain zustrebend, da wurde der ruhige Beobachter lebhaft an das Dichterwort erinnert: „es ist, als ob die Menschheit auf der Wallfahrt wäre“. Pünktlich zur festgesetzten Zeit, 8 Uhr 40 Minuten, fuhr im hiesigen Bahnhof der Extrazug ein, mit welchem Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Gefolge anlangten. Die allerhöchsten Herrschaften, mit Jubel und brausenden Hochrufen empfangen, bestiegen sofort die bereitstehenden Hofequipagen, um nach dem Wanderverfeld zu fahren. Gegen 1/2 10 Uhr nahm die kriegerische Uebung ihren Anfang, die sich für die Tausende von Zuschauern zu einem glänzenden und fesselnden Schauspiel gestaltete. Als die interessantesten Hauptmomente wurden die Kavallerieattacke bei Choren und der Sturmangriff auf Rüsseina genannt. Kurz nach 11 Uhr war das Manöver zu Ende. Die Soldaten rückten nach beendigtem Manöver in das auf Deutschenborauer Höhe umweit des Lindigtgutes etablirte Divoual, das im Laufe des Nachmittags und des Abends von einer sehr großen Zahl Schaulustiger besucht wurde. Selbstverständlich waren die Soldaten höchst fidel und amüfirten sich und die Zuschauer mit mancherlei Späßen und drolligen Aufführungen. Ungewiß bleibt, ob jeder Soldat die nöthige Nachtruhe gefunden haben wird.

— Falkenstein. Durch einen von der Königl. Bezirkschulinspektion und den städtischen Kollegien genehmigten zweiten Nachtrag zur Lokalschulordnung wird den Fortbildungsschülern der Besuch von Schank- und Gastwirthschaften im Winter nach 9 Uhr, im Sommer nach 10 Uhr Abends ohne Begleitung erwachsener Angehöriger verboten.

— Müllsen St. Nicolas. Der Juchtbulle eines hiesigen Gutsbesizers hatte dieser Tage, von der Weide kommend, die Thüre zu seinem Stall verfehlt, war durch eine andere Thüre die Treppe hinauf auf den Heuboden gelangt und hatte sich erst dort durch sein Brummen bemerkbar gemacht. Mit nicht geringer Schwierigkeit konnte das Thier die Treppe wieder herabgebracht werden.

— Am Donnerstag wurde auf dem Obstmarkt zu Leipzig ein junges Mädchen ohnmächtig und brach zusammen. Man brachte sie in ein Haus, woselbst sie sich erholt; es stellte sich heraus, daß das zu feste Schnüren die Ursache zu dieser Ohnmacht gewesen war.

Mittheilungen aus der Stadtverordneten-Sitzung am 10. September 1884.

Anwesend: 17 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlen die Herren Stadtverordneten Jochimsen und D. Georgi. Unentschuldigter Herr Stadtverordneter Helbig. Seiten des Stadtrathes ist Herr Bürgermeister Köpfer anwesend.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden geht man sofort zur Tagesordnung über.

1) Das Collegium hatte in seiner Sitzung am 29. Juli a. c. eine Commission ernannt, welche die Rathschlüsse betreffs Ausführung des mit 1. December a. c. in Kraft tretenden Reichsversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 einer Vorberathung unterziehen sollte. Diese Beschlüsse lauten:

1) Diejenigen Betriebsunternehmer, welche 50 und mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigen, zur Errichtung von Betriebskrankencassen zu veranlassen.

2) a. für die Textilindustrie und b. für das Handwerk und den sonstigen Gewerbebetrieb je eine Ortskrankencasse zu errichten;

3) im Uebrigen, soweit noch versicherungspflichtige Personen vorhanden sind, welche nicht in eine der unter 1 und 2 erwähnten Cassen zu bringen sind, die Gemeindekrankensversicherung einzuführen, hierbei aber, ebenso wie bei den Ortskrankencassen, von der durch § 6 Abs. 3 des Reichs-Gesetzes ertheilten Ermächtigung Gebrauch zu machen und demnach zu bestimmen, daß bei Krankheiten, welche die Betheiligten sich vorsätzlich oder durch schuldhaftes Betheiligten an Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunksüchtigkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, das Krankengeld gar nicht gewährt wird, sowie daß Personen, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen und freiwillig der Gemeindekrankensversicherung beitreten, erst nach Ablauf von sechs Wochen vom Beitritte ab gerechnet Krankensunterstützung erhalten und

4) zur Zeit von einer Ausdehnung der Versicherungspflicht auf andere als nach dem Gesetze vorgeschriebene Personen noch abzusehen und auch die Unterstützungen zunächst im Mindestbetrage zu gewähren.

Die vorgenannte Commission ist nun nach dem in deren Auftrage vom Herrn Stadtverordneten E. G. Dörfel mündlich abgegebenen Referate sich dahin schlüssig geworden, dem Collegium die Annahme der nachstehenden Beschlüsse zu empfehlen.

Das Collegium beschließt hierauf demgemäß einstimmig:

1) Die Königl. Kreisbauhauptmannschaft in Zwickau hat das zur event. Genehmigung vorgelegte Regulativ über die Errichtung einer kommunalen Schankgewerbesteuer, sowie die Besteuerung des Kleinhandels mit Branntwein und Spirituosen mit der Veranlassung vorerst wieder zurückgegeben, in demselben noch eine Bestimmung aufzunehmen, wie bei Reclamationen bez. Recursen gegen die erfolgte Abschätzung zu verfahren sei.

Der Stadtrath hat demgemäß eine entsprechende Ergänzung des Regulativs vorgenommen, mit welcher das Collegium sich einverstanden erklärt.

Gleichzeitig mit Ausnahme dieser Ergänzung hat der Stadtrath aber auch einige Änderungen am Regulativ vorgeschlagen, welche auf die Höhe der Steuerfäße, bez. die Abschätzung zu denselben Bezug haben.

Das Collegium lehnt jedoch den Beitritt zu diesen Vorschlägen ab, um erst Erfahrungen zu sammeln, ob sich diese Änderungen nach in Kraft treten des Regulativs wirklich notwendig machen werden.

2) Die in den in Nr. 107 des hiesigen Amts- und Anzeigeblasses von 1884 enthaltenen Mittheilungen aus den Rathschlüssen ausführlich behandelte Angelegenheit betreffs der Verhandlungen des Stadtrathes mit der Kgl. Generaldirection der Säch. Staatsbahnen wegen Freigabe der Bahnhofstraße zur Bebauung liegt dem Collegium zur Mitentscheidung vor.

Nach längerer Aussprache hierüber wird man sich dahin schlüssig, diese Angelegenheit wegen deren Wichtigkeit einer Commission aus sechs Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen und in dieselbe die Herren Stadtverordneten E. Gläß, E. G. Dörfel, Albr. Gnüchel, Th. Gärtel, Alb. Reichöner und D. Georgi zu wählen.

Nach Erledigung der Angelegenheit wurde aus der Mitte des Collegiums der Antrag gestellt, die Einführung regelmäßiger Revisionen des zum Verkaufe kommenden Obstes, der Kartoffeln und anderer Wochenmarktartikel zu veranlassen, da sehr oft unreife und ungenießbare Waaren zum Verkaufe angeboten würden. Das Collegium anerkennt den Werth solcher Revisionen und übermittelte daher diesen Antrag dem Stadtrathe zur Kenntnissnahme und Veranlassung des Weiteren.

Der 30. August 1870.

Aus dem Tagebuche eines Hautboisten.

Der 30. August sah uns ziemlich früh auf den Beinen. Schon gegen 4 Uhr Morgens wurde es in unserem Quartier, der Scheune eines kleinen Bauernhofes, lebendig, und etwa eine gute Stunde später, nachdem oberflächlich Morgentoilette gemacht, Kaffee gekocht und getrunken war, erfolgte der Abmarsch. Ohne Sang und Klang, die Musik hinter dem ersten Bataillon, ging es still zum Dorfe hinaus, und ohne den Weg oder das Ziel zu kennen, marschirten wir bei warmem, heiterem Wetter fröhlich und wohlgenuth ins unbekante Blaue hinein.

Da man heute endlich auf den Feind zu stoßen hoffte, am Tage vorher nämlich schon anhaltender Kanonendonner in der Ferne zu hören gewesen, herrschte in der Truppe eine gewisse Spannung, die, mit der Annäherung an den gestrigen Kampfplatz wachsend, Aller Blicke in die Ferne dauernd gefesselt hielt. Eine weite, freie Aussicht war aber leider nirgends zu gewinnen, denn unser Weg ging fast immer in einer gewundenen, von mäßigen, allmähig ansteigenden Höhen gebildeten Thalsenke entlang, und da derselbe das eigentliche Schlachtfeld auch kaum berührte, wurde unsere so lebhaft erregte Reugierde nur sehr schwach befriedigt. Ein langsam des Weges daherkommender Wagen mit Verwundeten, einzelne auf den nächstgelegenen Feldern von eingeschlagenen Granaten gewühlte Löcher und Furchen, und zuletzt am Ausgange eines Dorfes, etwas abseits vom Wege, ein todt dahingestreckter Franzose, das waren die einzigen für uns sichtbaren Zeichen des stattgehabten Kampfes. Später kamen wir an bivouakirenden Colonnen sächsischer Infanterie vorbei, die Tags

vorb
wid
Gen
und
als
den
selb
wurd
rück
berf
berl
laut
lende

doch
man
bal
lopp
taillo
Mor
wider
Excel
verha
endli
gekon
heit
in A
us
auf
weib
Tiefe
ungef
kenne
voll
gesch
merkw
was

gegön
sonst
sprach
Gesch
wurde
vorm
B
bedeut
circa
Ende
den
manch
dürftig
welche
von d
einer
Löhler

Anzeig
werde
gegen
geliebt
Blatt